



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Griesbach V

Nummer	2	2	1
--------	---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	6	6	6	1
2. Waldfläche in Hektar	1	5	9	1
3. Bewaldungsprozent	2		4	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent				

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)
- überwiegend Gemengelage X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X			
Weitere Mischbaumarten		X		X		X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Waldbestände in der Hegegemeinschaft sind stark vom Nadelholz dominiert. Im Westen, im Osten und in der Mitte der Hegegemeinschaft ziehen sich Höhenrücken hin, die stärker bewaldet sind. In den nördlichen und südlichen Bereichen der Hegegemeinschaft in den Gegenden um Haarbach, Raining und Weng wird die Landschaft überwiegend intensiv landwirtschaftlich genutzt.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das Anbaurisiko für die Fichte wird im Bereich der Hegegemeinschaft Griesbach V bis zum Jahr 2100 auf die höchste Risikostufe steigen. Tanne, Eiche, Roteiche, Douglasie und Edellaubholz sind daher wichtige Alternativbaumarten, um die Wälder im Bereich der Hegegemeinschaft umzubauen. So können vor allem vorhandene und noch entstehende Schadflächen klimastabiler bestockt und damit möglichst zukunftsfest gestaltet werden. Insbesondere bei Douglasie, (Rot-) Eiche und anderen Mischbaumarten ist nur auf kleinen Teilflächen Naturverjüngungspotential vorhanden. Ein Einbringen

per Pflanzung ist daher oftmals unumgänglich. Die Wiederbestockung von Schadflächen wird noch auf Jahre hinaus die dominierende waldbauliche Herausforderung in den Wäldern der Hegegemeinschaft Griesbach V darstellen.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild	X	Rotwild.....	
	Gamswild		Schwarzwild.....	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In dieser Höhenstufe dominieren mit 86,4 % die Nadelhölzer deutlich. Seit der letzten Inventur hat sich die Zusammensetzung bei den Nadelhölzern deutlich zugunsten der Fichte verschoben (49,7 %); im Gegensatz dazu sank der Anteil der Tanne auf 35,1 %. Die Laubhölzer haben etwas zugelegt. Am häufigsten waren die Edellaubhölzer mit 6,8 % vorzufinden, gefolgt von der Eiche mit 3,0 %, dem sonstigen Laubholz mit 2,0 % und der Buche mit 1,8 %. Der Verbiss hat in dieser Höhenstufe nochmals zugelegt. Das Verbissprozent ist bei der Tanne von 10,3 % noch mal angestiegen auf 13,7 %. Bei den Edellaubhölzern hat es sich sogar verdoppelt. Bei der Baumartengruppe der Laubhölzer ist es mit 13,0 % nicht unerheblich.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Diese Verjüngungsschicht stellt sich im Durchschnitt der Hegegemeinschaft wie folgt dar:

a) Zusammensetzung:

In dieser Verjüngungsschicht dominieren die Nadelhölzer mit 78,9 % nicht so stark wie in der Höhenschicht unter 20 cm. In dieser Höhenschicht wurden mit 41,4 % mehr Tannen aufgenommen als Fichten, die mit einem Anteil von 35,0 % vertreten sind. Die Kiefer und die sonstigen Nadelhölzer spielen nur eine untergeordnete Rolle. Mit insgesamt 21,1 % haben die im Hinblick auf den Klimawandel so wichtigen Laubhölzer bei der Aufnahme 2024 zugelegt. Innerhalb der Laubhölzer sind die Edellaubhölzer mit 7,3 % und die sonstigen Laubhölzer mit 7,2 % am häufigsten vertreten, gefolgt von der Buche mit 4,8 % und der Eiche mit 1,7 %.

b) Verbiss-Situation:

Positiv ist die Tendenz bei der Verbiss-Situation. Sowohl bei den Nadelhölzern als auch bei den Laubhölzern haben die Anteile der Pflanzen mit Verbiss (Verbiss im oberen Drittel oder Leittriebverbiss) und auch die Anteile der Pflanzen mit Leittriebverbiss in den letzten drei Jahren leicht abgenommen. Sie bleiben aber weiterhin auf hohem Niveau. Beim Leittriebverbiss bei den Nadelhölzern ist die Tanne mit 17,9 % noch sehr unter Druck, hat sich aber gegenüber 20,0 % in 2021 verbessert. Bei der Fichte trat eine Verbesserung von 10,6 % in 2021 auf 6,1 % in 2024 ein, was aber für die Fichte auch noch ein hoher Wert ist. Beim sonstigen Nadelholz pendelt sich der Wert ebenfalls auf 6,1 % ein. Der Verbiss im oberen Drittel bei den Nadelhölzern ist weiterhin auf hohem Niveau (28,8 % 2024 zu 33,4 % in 2021), wenn auch etwas verbessert. Bei der Tanne stagniert er bei 41,6 % (2021 41,9 %). Bei der Fichte hat er abgenommen auf 15 %, was für die Fichte ein hoher Wert ist. Bei den Laubhölzern ist der Leittriebverbiss besonders bei den sonstigen Laubhölzern mit 14,4 % sogar noch mal etwas angestiegen (13,8 % 2021), beim Edellaubholz ging er deutlich zurück von 27,8 % auf 9,5 %. Wenn die Baumart auch unterrepräsentiert ist, fiel der Leittriebverbiss bei der Eiche auf 25,7 %. Der Verbiss im oberen Drittel pendelt sich bei den Laubhölzern auf hohem Niveau ein. Der Wert liegt bei 28,4 % bei den Edellaubhölzern, bei 24,0 % bei den sonstigen Laubhölzern und bei der Eiche bei 48,6 %. Bei der Buche ist sowohl der Leittriebverbiss als auch der Verbiss im oberen Drittel zurückgegangen. Die Verbissbelastung der Bäume bleibt insgesamt auf einem hohen Niveau.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

In dieser Höhenstufe halten sich Laubhölzer (52,5 %) und Nadelhölzer (47,5 %) fast die Waage. Bei den Laubhölzern verteilen sich die Anteile auf die sonstigen Laubhölzer mit 18,8 %, Edellaubhölzer mit 17,6 % und die Buche mit 13,7 %. Bei den Nadelhölzern dominiert die Tanne mit 31,0 % gefolgt von der Fichte mit 16,5 %. Insgesamt waren 1,6 % der Bäume verlegt, in absoluten Zahlen 4 von 255. Daher spielen Fegeschäden eine untergeordnete Rolle in der Hegegemeinschaft.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	8
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		2
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	1	1

